

UN BEAU SOLEIL INTÉRIEUR

MEINE SCHÖNE INNERE SONNE



Ein Film von **Claire Denis**

Drehbuch von **Claire Denis** und **Christine Angot**

Mit **Juliette Binoche, Xavier Beauvois, Philippe Katerine, Josiane Balasko,**

Sandrine Dumas, Nicolas Duvauchelle, Alex Descas, Laurent Grevill,

Bruno Podalydès, Paul Blain, Valeria Bruni-Tedeschi et Gérard Depardieu

Kinostart : **21. Dezember 2017**

Dauer : 1:34

Photo Download:

Press server: <http://www.frenetic.ch/fr/espace-pro/details//++/id/1102>

MEDIENKONTAKTE

Micha Schwiow

Tel. 044 488 44 25

micha.schiwow@prochaine.ch

VERLEIH

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

www.frenetic.ch

Synopsis

Isabelle (Juliette Binoche) liebt das Leben in der Grosstadt von Paris. Auf der Suche nach der wahren Liebe stürzt sich die erfolgreiche Künstlerin immer wieder in neue Abenteuer. Doch zu gross scheint die Kluft zwischen dem, was sie will und dem was die Männer bereit sind ihr zu geben; Gibt es die Liebe fürs Leben oder ist sie nur eine Utopie? Dabei ist Isabelle umgeben von einem Reigen an Männern, die kongenial gespielt werden von Xavier Beauvois, Nicolas Duvauchelle, Philippe Katerine und letztlich Gérard Depardieu, der mit seinem Gastauftritt dem Film einen legendären, krönenden Abschluss beschert. Der neue Film von Regisseurin Claire Denis vereinigt ein hochkarätiges Casting mit Juliette Binoche in der Hauptrolle.



Statement von Claire Denis, Regie

Ich war in einer jener Ruhephasen zwischen zwei Projekten: zwischen meinem fertigen Film, der besonders anstrengend war, und dem nächsten, einer internationalen Koproduktion, die natürlich noch schwieriger zu bewältigen ist. Ich war also in einem vorübergehenden Zustand der Erwartung. Dann, genau im richtigen Moment, präsentierte Olivier Delbosc mir einen Vorschlag: Er arbeitete an einem Filmprojekt, und er wollte, dass ich dabei bin. Er nannte diesen Film „einen Sammelband“. Er hatte die Idee einer Adaption von Roland Barthes Buch „Fragmente einer Sprache der Liebe“, die durch verschiedene Regisseure umgesetzt werden sollte.

Im Sommer zuvor hatte ich in Avignon eine Lesung von Christine Angots Texten der beiden Schauspieler Norah Krief und Alex Descas besucht. Danach sagte ich zu Christine: „Ich habe das seltsame Gefühl, ich könnte diesen Dialog filmen. Genauso, wie er gesprochen wurde; ohne Vorbereitung und Requisite, nur mit einer Kamera und einem Tonmann. Ich habe ihn ganz klar in meinem Kopf.“ Und sie hat darauf gesagt: „Aber das wird nicht funktionieren!“ Ich habe ihr geantwortet: „Wird es doch. Du wirst schon sehen.“

Ich beschloss, einen Workshop im nationalen Studio für zeitgenössische Kunst, Le Fresnoy, zu organisieren. Das Projekt war schnell zusammengestellt. Ich arbeitete mit den beiden Schauspielern von Avignon; Agnès Godard war die Kamerafrau und alle anderen Teilnehmer des Workshops haben geholfen. In drei Drehtagen und einer Woche Schnitt – und nur mit dem, was wir am Le Fresnoy zur Verfügung hatten – entstand ein 45-minütiger Film mit dem Titel *Here Is the Concatenation, the story of a couple's break-up*. Dieses Erlebnis war für mich sehr befreiend. Fast so wie das Sprengen von Ketten, wenn man sonst für das Kino arbeitet. All die Schwierigkeiten, einen Film zu komponieren, lösten sich einfach in Luft auf.

Christine hat diese Wirkung auf mich: Sie gibt mir meinen Glauben zurück, dass die Arbeit die Zeit wert ist. Ich glaube natürlich an die Arbeit, aber manchmal ist es schwierig, die eigenen Projekte wie echte Arbeit zu betrachten - vor allem beim Film, wo es eine solche Abhängigkeit von anderen gibt, die in den frühen Morgenstunden alleine in deiner Küche sitzen und herauszufinden versuchen, wie deine Arbeit anzupacken ist. Das ist über lange Zeit schwer zu ertragen. Aus diesem Grund glaube ich, dass Schriftsteller effizienter sind als Filmemacher. Die Fresnoy-Erfahrung hat mir unglaublich gut getan, weil sie meinen Wunsch nach Arbeit neu entfacht hat. Kurz gesagt, Christine und dieser kleine Film des Fresnoy-Workshops haben mich wieder auf den Weg gebracht und meine Beziehung zur Arbeit neu definiert.

Christine und ich wollten dieses Abenteuer verlängern. Und so erzählte ich Olivier Delbosc von Christine, und ich sprach mit Christine über Oliviers Projekt. Aber wir wollten keine Adaption von Barthes Buch, wir wollten unser eigenes Drehbuch schreiben: Unsere Liebes-Fragmente. Am Ende konnten wir uns das Thema komplett zu eigen machen. Wir haben Barthes Idee beiseite gelegt und uns von der Idee einer Adaptierung verabschiedet. Es gibt kein einziges Fragment von Barthes Texten in unseren Dialogen. Jedoch, es gab dieses eine Wort, das fest in unseren Köpfen sass: Agonie. Wir nutzten es, um Licht auf unser eigenes Leben zu werfen. Wir haben uns einfach an eine freie Struktur gehalten, die zu einem Film aus Fragmenten geführt hat. Ausserdem arbeiteten Christine und ich in Fragmenten oder „Momenten“, und das war für uns ideal.

Wir haben Agonie zu unserem Schlüsselwort und Ausgangspunkt unserer Arbeit gemacht. Nach meiner Vorstellung ist die Agonie eine sehr schicke und leicht selbstsüchtige Art zu sagen, dass man vom romantischen Leiden überwältigt ist: die unstillbare Erwartung, das vereitelte Ideal. Man kann dieses Wort „besitzen“, sobald man seinen Liebesbeziehungen pragmatisch gegenübersteht und sich erlaubt, die eigene Vergangenheit selbstironisch zu betrachten. Das Wort Agonie hatte für Christine

und mich sofort einen Zauber und versetzte uns in eine Art imaginäre Welt. In gewisser Weise haben unsere eigenen „Liebeskämpfe“ den Schreibprozess gefüttert.

Wir nährten uns aus unseren eigenen Erfahrungen. Zunächst war die Frau, die im Drehbuch erscheint, eine Version von uns, von Christine Angot und mir: Sie zeigte Elemente unseres Lebens, Stücke unserer Geschichten. Dann wurde uns klar, es muss Juliette sein. Juliette Binoche ist für uns das Ideal, um die Rolle der Isabelle zu verkörpern. Das Drehbuch erforderte einen zarten, wollüstigen und begehrenswerten femininen Körper: Eine Frau, deren Gesicht und Körper schön sind und deren Haltung in keiner Weise eine Niederlage vermittelt. Jemand, für den im Kampf um die Liebe der Sieg immer noch möglich ist – aber ohne jemals davon auszugehen, dass das Ergebnis sicher ist.

Christine und ich haben uns nicht gut gekannt. Wir kamen uns näher und klammerten uns an das Leben des anderen. Wir trafen uns in der Mitte unserer Lebensreise und hielten uns im Laufe der Geschichte aneinander fest. Wir versuchten gemeinsam und mit Aufrichtigkeit, unsere Misserfolge in der Liebe, unsere dunkelsten Wolken zu betrachten – und wir lachten über sie. Und da sie uns zum Lachen brachten, könnten sie auch andere zum Lachen bringen. Wenn du im Duo mit jemandem schreibst, gibt es eine natürliche und gesunde Distanz, die dazu beiträgt, Ironie und Leichtigkeit hinzuzufügen.

Diese Bindung, die uns wie zwei Komplizen zusammengeschweisst hat, kann man in der Szene beim Fischhändler sehen, wo wir Philippe Katherine (Mathieu) das dumme französische Wort „poiscaille“ (fischig) sagen lassen. Christine und ich waren uns vollkommen einig: Ein erwachsener Mann, der diesen Begriff benutzt, ist einfach ungeniessbar! Christine ist die Art von Schriftstellerin, die sofort begreift, dass aus dem Wort „fischig“ eine grossartige Szene werden kann. Es ist diese Art von verspieltem Denken, die uns während des Arbeitsprozesses zusammengebracht hat. Dieses spielerische Zusammentreffen von Gedanken führte zu diesem zufälligen Film, der für mich zu einem unerwarteten Erlebnis wurde – in jeder erdenklichen Weise, einschliesslich der schieren Freude, die ich während der ganzen Zeit empfand.

Ich hatte ein sehr genaues Bild von Isabelles Charakter. Ich stellte mir eine sehr feminine, braunhaarige Frau vor, mit Overknee-Stiefeln, weil die ein Ausdruck ihres Verlangens sind. Wir sehen ihre Oberschenkel zwischen ihrem Minirock und der Oberseite ihrer Stiefel. Für ihre Haare wollte ich einen Bob, so wie bei den kämpferisch aussehenden Frauen von Mystic oder den monochromen Zeichnungen, die man in den 80er Jahren auf den Strassen sah. Ich hatte dabei auch die Figuren von Guido Crepax im Sinn: dunkelhaarige Frauen mit kurzen Haaren und einer starken sexuellen Aura. Eine Frau ohne Tabus, aber weder Nymphomanin noch Prostituierte.

Isabelle ist sich bewusst, dass sie, wenn sie wahre Liebe finden will, von Zeit zu Zeit in Tränen ausbrechen wird. Ich habe diese Filmfiguren satt, die immer so heroisch sind; man kann nicht immer so sein und Isabelle bemüht sich, nicht mehr so zu sein.

Isabelle ist eine Frau, die die zunehmende Diskrepanz zwischen dem sieht, was sie bei Männern sucht und dem, was sie dort findet. Und diese Diskrepanz wächst im Laufe ihrer verschiedenen Begegnungen, ihrer „Fragmente“. Aber sie ist keine weibliche Version von Don Juan: keine depressive Verführerin, Opfer einer Sucht, die sie langsam umbringt. Sie ist eher ein weiblicher Casanova und eine Hedonistin. Aber weil sie eine Frau ist, sollte dieser Aspekt besser verborgen bleiben.

Die Auswahl der Männer, mit denen Isabelle sich beschäftigt und die sie trifft, war entscheidend. Vor allem wollte ich nicht, dass sich Juliette mit einer Reihe von Schauspielern beschäftigen muss, die sie einen nach dem anderen erfolgreich aufspießt. Also habe ich ihr Filmemacher wie Xavier Beauvois (Vincent), Bruno Podalydès (Fabrice) und Leute gegenübergestellt, mit denen mich eine gemeinsame Geschichte verbindet, wie zum Beispiel mit Alex Descas (Marc) und Laurent Grévill

(François). Das hat Elemente meiner eigenen Geschichte und eine gewisse Art, Männer zu betrachten, integriert. Seit meiner Jugend sind die stärksten männlichen Vorbilder oft Filmemacher.

Gérard Depardieu taucht am Ende des Films auf, wie das grosse Finale einer Reise zur Liebe. Wir haben die Tête-à-Tête-Szene mit Juliette an einem Tag gefilmt. Das waren die intensivsten Dreharbeiten, die ich je erlebt habe: 16 Minuten Film an einem Tag. Das ist mir noch nie passiert. Wir hatten zwei Szenen mit Juliette und drei mit Gérard. Das war alles. Zunächst erkannte ich nicht die Leistung, die sie damals vollbracht hatten, aber Gérard zeigte es mir nachher.

Diese Szene wurde zu einem einzigen Block, der absolut nicht geschnitten werden konnte. Obwohl ich niemals eine solche Herausforderung annehmen wollte, war das die richtige Entscheidung. Ich bin überzeugt, hätten wir acht Tage am Set verbracht, hätten wir etwas verloren. Wir hätten sogar viel verloren: Gérards Pracht wäre in sinnlose Bruchstücke zerrissen worden. Man kann die Wirkung, die Gérard am Set ausübt, fast nicht beschreiben. Und ich denke, das hatte er schon immer. In der Rolle des Hellsehers finde ich ihn faszinierend. Wenn ein Mensch diese Art von Schönheit besitzt, diese körperliche und sexuelle Kraft, dann muss er mit dieser Energie geboren worden sein. Wenn er im Raum ist, ist etwas in der Luft, das deren Partikel zweifellos verändert. Sein Tonfall, sein Spiel schaffen eine Form der Musik. Es spielt keine Rolle, ob er am Filmset ist, in einem Raum, im Auto oder auf der Bühne: Ich besuchte einen Auftritt, um zu hören, wie er „Barbara“ singt und es war fantastisch. Es ist schön, wenn er singt. Ja sehr, sehr schön, aber es ist nicht nur das: Mehr als alles andere, es ist Magie.

In gewisser Weise könnte man sagen, der Film verdankt Depardieu seinen französischen Titel *Un beau soleil intérieur* (Eine schöne innere Sonne). Für eine lange Zeit hatten Christine Angot und ich keinen Titel für den Film. Nur zwischen uns gab es einen Arbeitstitel: *Dark Glasses*. Ich mochte ihn, fühlte aber auch, dass er für den Film nicht ideal war. Erst als wir die erwähnte Szene mit Depardieu drehten, wurde uns der Titel klar. Wenn er seine sanften, glänzenden Augen auf Juliette richtet und sagt: „Offen... bleib offen für Dinge ... finde deinen eigenen, einzigartigen Lebensweg – dann wirst Du eine schöne, innere Sonne finden...“

Er sagt diese Zeilen fast übernatürlich. Er ist der einzige Schauspieler, der damit durchkommt, so grossartige Sätze auf diese Weise zu sagen. Und es brauchte einen Gérard Depardieu, der diese Zeile so sagte, dass ich den Titel „hören“ konnte. Wir liessen die „Dunklen Gläser“ und ihren Schutzschatten fallen, um Platz für das schöne innere Licht zu machen, die leuchtende Flamme der Seele.

Statement von Christine Angot, Drehbuch

Hoffnung, Erwartung und Enttäuschung in der Liebe: Isabelle geht durch viele Phasen und erlebt dabei viele Gefühle. Sie würde gerne wahre Liebe finden; jemanden treffen, mit dem sie, sie selbst sein kann. Und sie ist sich nicht sicher, dass das jemals passieren wird. Wenn ein Mann erscheint, dann könnte genau er es sein – aber nie ist er es.

Isabelle erlebt diese Phasen von Ungewissheit, in der hoffnungsvollen Jagd nach einem Ideal – und sie erfährt immer wieder, dass ein Gefühl dich glücklich machen, aber es dir genauso schaden und dich verletzen kann. Egal, ob Mann oder Frau, jeder hat das süsse Versprechen der Liebe erlebt und die Hoffnung, sie zu finden.

Das ist eine allgemeingültige Hoffnung, so tiefgründig, dass sie Schreie der Angst aus den entferntesten Tiefen der Seele hervorrufen kann. So wie bei diesem Mann, in einem geparkten Auto, dem eine Frau erklärt, dass sie von dessen Gefühlen tief berührt ist, aber nicht das gleiche fühlt.

Isabelle trifft auf Männer, liebt sie oder glaubt, dass sie es tut. Diese Männer haben alle etwas Besonderes, aber sie haben auch soziale Reflexe. Und zuweilen bekommen wir den Eindruck von einem Liebeskörper, der von sozialen Vorurteilen und Reflexen verdorben ist. Für den alles wichtig ist: die Art und Weise, wie ein Wort ausgesprochen wird, eine einfache physische Geste oder die Art und Weise, wie man vom anderen betrachtet wird.

Kino ist nicht meine Welt. Ich wollte nie einen Film machen. Ich hatte nie daran gedacht, ein Drehbuch zu schreiben. Ich hatte ein kollektives und technisches Verständnis vom Kino. Das war nichts für mich. Das war nichts, was mich interessieren könnte. Ich habe alle diese Vorbehalte gegenüber Claire Denis ausgedrückt. Sie hat sie weggefegt, einen nach dem anderen. Ich habe verstanden, dass das etwas Einfaches sein könnte, dass das Kino dir erlaubt, deine individuellen Stärken zu erkennen und versucht, durch Ton und Bild verstanden zu werden.

Claire Denis

Spielfilme

- 2014 VOILÀ L'ENCHAINEMENT, Drehbuch: Christine Angot – Produktion: Le Fresnoy
- 2013 LES SALAUDS
- 2010 WHITE MATERIAL
- 2009 35 RHUMS
- 2003 L'INTRUS
- 2001 VENDREDI SOIR nach dem Roman von Emmanuelle BERNHEIM
- 2000 TROUBLE EVERY DAY
- 1998 WINGS OF VELVET
BEAU TRAVAIL
- 1995 NENETTE ET BONI Goldener Leopard Festival Locarno 1996
- 1993 J'AI PAS SOMMEIL Festival de Cannes 1994 «Un certain regard»
- 1991 KEEP IT YOURSELF 40 Minutes auf englisch, Teil einer Trilogie
- 1990 S'EN FOUT LA MORT
- 1989 MAN NO RUN
- 1988 CHOCOLAT

Fernsehserie

- 2014 MONOLOGUES ÉPISODE «LA ROBE À CERCEAUX»

Fernsehfilme

- 1993 US GO HOME
- 1993 TOUS LES GARÇONS ET LES FILLES DE LEUR ÂGE
Nach einer Originalidee von Chantal POUPAUD

TV-Dokumentarfilme

- 1998 PORTAIT DE JEAN - LOUIS MURAT
- 1992 NI UNE, NI DEUX
- 1991 CINÉMA DE NOTRE TEMPS : JACQUES RIVETTE, LE VEILLEUR

Christine Angot

Film

2014 VOILÀ L'ENCHAINEMENT Ein Film von Claire Denis, Produktion: Le Fresnoy

Romane

- 1990 VU DU CIEL, Gallimard, coll. « L'Arpenteur »
- 1991 NOT TO BE, Gallimard, coll « L'Arpenteur »
- 1994 LÉONORE, TOUJOURS, Gallimard, coll. « L'Arpenteur »
- 1995 INTERVIEW, Fayard
- 1997 LES AUTRES, Fayard
- 1998 SUJET ANGOT, Fayard
- 1999 L'INCESTE, Stock
- 2000 QUITTER LA VILLE, Stock
- 2001 NORMALEMENT suivi de LA PEUR DU LENDEMAIN, Stock
- 2002 POURQUOI LE BRÉSIL, Stock
- 2003 PEAU D'ÂNE, Stock
- 2004 LES DÉSAXÉS, Stock
- 2004 UNE PARTIE DU COEUR, mit Jérôme Beaujour, Stock
- 2006 RENDEZ-VOUS, Flammarion, Prix de Flore
- 2006 OTHONIEL, Flammarion
- 2008 LE MARCHÉ DES AMANTS, Seuil
- 2011 LES PETITS, Flammarion
- 2012 UNE SEMAINE DE VACANCES, Flammarion
- 2014 LA PETITE FOULE, Flammarion
- 2015 UN AMOUR IMPOSSIBLE, Flammarion, prix Décembre 2015

Theater

- 1992 CORPS PLONGÉS DANS UN LIQUIDE, éd. du Théâtre Ouvert, coll. « Tapuscrit »
- 1998 L'USAGE DE LA VIE, Fayard, inkl. CORPS PLONGÉS DANS UN LIQUIDE,
MÊME SI, ET NOUVELLE VAGUE
- 1997 ARRÊTEZ ARRÊTONS ARRÊTE, in Zusammenarbeit mit Mathilde Monnier
- 2005 LA PLACE DU SINGE, in Zusammenarbeit mit Mathilde Monnier, Festival Montpellier Danse,
Festival d'Avignon, Théâtre de la colline

Juliette Binoche

Ausgewählte Filme

- 2017 UN BEAU SOLEIL INTERIEUR Regie Claire Denis
GHOST IN THE SHELL Regie Rupert Sanders
TELLE MERE TELLE FILLE Regie Noémie Saglio
- 2016 POLINA Regie Angelin Preljocaj & Valérie Müller
MA LOUTE Regie Bruno Dumont
- 2015 THE 33 Regie Patricia Riggen
NOBODY WANTS THE NIGHT Regie Isabel Coixet
L'ATTESA /L'ATTENTE Regie Piero Messina
- 2014 GODZILLA Regie Gareth Edwards
SILS MARA Regie Olivier Assayas
- 2013 CAMILLE CLAUDEL Regie Bruno Dumont
WORDS AND PICTURES Regie Fred Schepisi
A THOUSAND TIMES GOODNIGHT Regie Erik Poppe
- 2012 ELLES Regie Malgoska Szumowska
LA VIE D'UNE AUTRE Regie Sylvie Testud
COSMOPOLIS Regie David Cronenberg
A COEUR OUVERT Regie Marion Laine
- 2010 COPIE CONFORME Regie Abbas Kiarostami
- 2007 DESENGAGEMENT Regie Amos Gitai
L'HEURE D'ÉTÉ Regie Olivier Assayas
- 2006 DAN IN REAL LIFE Regie Peter Hedges
LE VOYAGE DU BALLON ROUGE Regie Haou Hsiao
HSIEN PARIS Regie Cédric Klapisch
- 2005 MARY Regie Abel Ferrara
BREAKING AND ENTERING Regie Anthony Minghella
QUELQUES JOURS EN SEPTEMBRE Regie Santiago Amigorena
- 2004 BEE SEASON Regie Scott Mc Gehee & David Siegel
CACHE Regie Michaël Haneke
- 2003 IN MY COUNTRY Regie John Boorman
- 2001 DECALAGE HORAIRE Regie Danièle Thompson
- 2000 CHOCOLAT Regie Lasse Hallström
- 1999 CODE INCONNU Regie Michael Haneke

Cast

Juliette Binoche	Isabelle
Xavier Beauvois	Der Banker
Philippe Katerine	Mathieu
Josiane Balasko	Maxime
Sandrine Dumas	Die Freundin
Nicolas Duvauchelle	Der Schauspieler
Alex Descas	Marc
Laurent Grevill	François
Bruno Podalydès	Fabrice
Paul Blain	Sylvain
Valeria Bruni-Tedeschi	Die Frau im Auto
Gérard Depardieu	Der Seher

Crew

Regie	Claire Denis
Drehbuch	Claire Denis und Christine Angot
Kamera	Agnès Godard - AFC
Schnitt	Guy Lecerne
Ton	Jean-Paul Muguel
Tonmischung	Christophe Vingtrinier
Originalmusik	Stuart A Staples
Ausstattung	Arnaud de Moleron
Kostüme	Judy Shrewsbury
Regieassistenz	Joseph Rapp - AFAR
Casting	Stéphane Batut
Script	Zoé Zurstrassen
Aufnahmeleitung	Margot Luneau - AFR
Leitung Postproduktion	Clara Vincienne
Produktionsleitung	Olivier Helie
Ausführende Produktion	Christine de Jekel
Produzent	Olivier Delbosc
Ko-Produzent	Emilien Bignon
In Ko-Produktion mit	FD Production Ad Vitam Versus Production
In Zusammenarbeit mit	Cinimage 12 La Banque Postale 10 Arte - Cofinova 11
Mit der Beteiligung von	Tax Shelter du Gouvernement fédéral belge OCS et du Centre National du Cinéma et de l'image Animée
In Zusammenarbeit mit	Films Distribution
Verleih Schweiz	Frenetic Films